



Mit dem Borromaeum ins Heilige Land

Nach monatelanger Vorbereitung und Vorfreude war es am 17. Juli 2022 endlich soweit: 19 große Koffer wurden mitten in der Nacht in die Bullis geladen, letzte Absprachen wurden getroffen und dann ging es nach dem Reisesegen tatsächlich Richtung Flughafen Münster/Osnabrück. Durch die Corona-Pandemie musste die Reise ins Heilige Land, welche Teil des Orientierungs- und Sprachenjahrs ist, im vergangenen Jahr leider komplett ausfallen und in diesem Jahr in den Sommer verlegt werden. So machte sich eine bunt gemischte Gruppe aus aktuellen und ehemaligen Hausbewohner:innen, zusammen mit Regens Hartmut Niehues und Reiseleiter Ludger Bornemann, ab Frankfurt Flughafen auf den direkten Weg nach Tel Aviv.

Am späten Nachmittag erreichten wir unsere 1. Unterkunft: das Paulus Haus in Jerusalem, welches direkt vor dem Damaskustor liegt. In den darauffolgenden 3 Tagen besuchten wir viele biblische Orte in und um Jerusalem. Wir bestiegen den Ölberg, besuchten dort die Kapelle Dominus Flevit und die Pater Noster Kirche (den Ort, an dem der Überlieferung nach das Vater Unser weitergegeben wurde), waren im Garten Getsemani und suchten die Grabes- bzw. Auferstehungskirche auf. In der Grabkapelle selbst konnten wir tatsächlich sogar Messe feiern. Neben der Führung durch Jerusalem mit Tamar Avraham, vorbei an Felsendom, Al Aqsa Moschee, Klagemauer und Hurva-Synagoge, stand auch besonders der Besuch der Holocaust-Gedänkstätte Yad Vashem auf dem Programm, welcher uns alle sehr bewegt hat. Wir unternahmen zudem eine fast vierstündige Wanderung durch die Wüste und fuhren auch bis zum Jordan. Später waren wir auch im Toten Meer schwimmen, was durch die Wärme und Tragfähigkeit des Wassers eine ebenfalls sehr eindrucksvolle Erfahrung war. Wir haben in Jerusalem aber nicht nur biblische Orte besucht, sondern auch durch den Gang



durch die Gassen die vielen verschiedenen Gerüche, bunten Farben und Menschen der Stadt kennengelernt. Es ist sehr bemerkenswert gewesen, zu sehen, wie die Menschen der verschiedenen Religionen für uns scheinbar friedlich und respektvoll miteinander leben.

Dann hieß es für uns Abschied von Jerusalem nehmen. Nach einem Besuch der Salvatorianerinnen in Emmaus

Quebeibeh, wo wir viel über deren Arbeit, die vor allem in der Ausbildung von Krankenschwestern liegt, gelernt haben, trafen wir uns mit Studierenden der Bethlehem University. Sie haben uns von der Universität und ihrem Alltag berichtet.

Nach einer Nacht im St. Vincent guest house in Bethlehem besuchten wir die Hirtenfelder, wo wir ebenfalls Messe feiern konnten. Danach ging es zur Geburtskirche. In der Geburtskirche selbst durften wir an der täglichen Prozession der lateinischen Kirche zur Geburtsgrotte teilhaben und mitbeten. In der Stadt sind wir vielen Einheimischen begegnet und mit ihnen ins Gespräch gekommen. Die Menschen in Bethlehem waren – so wie alle Menschen, denen wir begegnet sind – sehr gastfreundlich und haben uns mit offenen Armen empfangen.

Anschließend führen wir weiter bis nach Tabgha, an den See Genezaret. Dort war unsere Unterkunft für die nächsten und letzten vier Tage. Wir waren zu Gast im Pilgerhaus vom Deutschen Verein vom Heiligen Lande, konkreter bei den dort ansässigen Benediktinern. Besonders eindrucksvoll an diesem Ort war die Möglichkeit, direkt in der Natur, am Seeufer des See Genezareth auf einem Steinaltar Messe zu feiern oder Laudes beten zu können.

Vorteilhaft war diese Unterkunft aber auch wegen ihrer Nähe zu weiteren, besonderen Orten. So führen wir nach Nazareth, wo wir beispielsweise die Verkündigungskirche besucht



haben oder durch die Salvatorian Sisters' School geführt wurden. Dort hat uns Schwester Marjam erklärt, vor welchen sozialen und politischen Herausforderungen die Schule steht – gerade auch deshalb, weil Schülerinnen und Schüler aller Religionen willkommen sind, an der Schule aber dennoch ein christliches Profil vermittelt wird. Ebenfalls waren wir in der



Verkündigungskirche. Einem

Ort, der sehr viel Ruhe vermittelt, was bei den Massen an Eindrücken, die wir über die Zeit gesammelt haben, eine gute Gelegenheit bot, diese zu verarbeiten und einmal runterzukommen. Außerdem waren wir bei den Kleinen Brüdern von Charles de Foucauld zu Gast.

Auf dem Programm der nächsten Tage stand neben einem Spaziergang nach Kafarnaum (die Stadt, in der der Überlieferung nach nicht nur Petrus, sondern auch Jesus gelebt haben soll), auch eine Wanderung zum Berg Hermon in den Golanhöhen, sowie eine Wanderung vom Berg der Seligpreisungen zurück nach Tabgha.

An unserem letzten Tag machten wir uns am Morgen auf zum Berg Karmel, der in der Geschichte Elias eine ganz bedeutende Rolle einnimmt. Dort konnten wir nicht nur eine traumhafte Aussicht genießen, sondern waren auch beinahe alleine und hatten somit genug Zeit, in Ruhe Gedanken zu sammeln und zu notieren. Danach besuchten wir einen melkitischen Schwesternkonvent auf dem Berg, auf dem die Verklärung Jesu stattgefunden

haben soll. Wir haben dort Messe gefeiert und durften wieder dem berührenden Glaubenszeugnis einer Schwester lauschen. Auf dem Rückweg nach Tabgha fuhren wir bis zur israelischen Grenze zu Syrien und an Haifa vorbei.



Am 27. Juli sollte unsere Reise nach eindrucksvollen 10 Tagen und einer ereignisreichen, letzten Nacht in Tabgha, in der wir einen Plantagenbrand miterlebt haben, eigentlich enden und wir zurück nach Frankfurt fliegen. Aufgrund eines Lufthansastreiks wurde

unser Flug jedoch gestrichen, sodass wir nach vielen Stunden des Wartens am Flughafen in

zwei Gruppen geteilt wurden. Die erste Gruppe flog noch am späten Abend mit kleineren oder größeren Verzögerungen über Istanbul zurück nach Frankfurt. Der Flug der zweiten Gruppe sollte erst am nächsten, frühen Morgen starten, weshalb sich diese Gruppe erst einmal zurück auf den Weg nach Jerusalem gemacht hat, wo sie zum Glück noch einmal in unserer ersten Unterkunft, dem Paulus Haus, unterkommen konnte. Somit hat diese Gruppe noch einen letzten schönen Abend in Jerusalem verbracht, dort ein letztes Mal die Grabes- und Auferstehungskirche besucht und eine Falafeltasche genossen, die unser Hauptnahrungsmittel während unserer Zeit im Heiligen Land darstellte. Aber auch Gruppe 2 ist nach kleineren Komplikationen an Flughafen und Bahnhof zwar verspätet, aber sicher am 28. Juli in Münster angekommen. Nun hieß es Koffer auspacken und vor allem die vielen neuen Eindrücke und Erinnerungen verarbeiten.

Eine Reise, an die wir alle noch oft zurückdenken werden, war somit zu Ende

Stina Lagemann
Hannah Nienhaus